



Durch das Gewirr aus Blättern und Zweigen betrachtet, versucht die Spitzhacke dem Spatenträger ein weiteres Mal vergeblich den Schädel zu spalten, der nur dasteht und raucht und nicht und irgendwann, nach einem guten Dutzend Schlägen vielleicht, in die gelockerte Erde fährt und ein Loch zu graben beginnt, das sich zwischen all dem Grün wie eine Aufforderung ausnimmt, jedoch ohne Aussicht auf Erfolg, denn der über den schmutzigen Stiel seiner Spitzhacke Gebeugte richtet sich schon wieder auf und beginnt mit der Arbeit von vorn, bis seine Gestalt zwischen zwei Schlägen verschwimmt und vor einem Paar kindlich leuchtender Augen Zweige überkreuzt und an ihren Spitzen vorsichtig verknotet werden. Beim Zusammenziehen mähen sich die Blätter gegenseitig nieder. Dann, nach einem Augenblick der Besinnung, tasten feingliedrige Finger andächtig umher, streift der Blick durch die neu entstandene Lücke zurück auf die Wiese, wo inzwischen drei Männer zu sehen sind, deren Worte das Ohr kaum erreichen, und begierig schiebt sich ein kleiner Kopf tiefer und tiefer zwischen die nackten, gespreizten Ruten:

»... Teufel hat euch geritten?! Mitten auf den Gottesacker!«, tobt ein Mann mit dünnem, schweißnass an den Schädel gepapptem Haar, der zwischen Spaten und Spitzhacke getreten ist.

»Oben in die erste Reihe, hab ich gesagt. Und was macht ihr? Setzt es mitten auf die Wiese, wo weit und breit kein anderes Grab ist. Torfnasen!«

»Das liegt am Schatten«, erklärt der Mann mit dem Spaten.

»Genau, wegem Schatten is gewesen«, bestätigt der andere.

»An der Stelle, wo wir eigentlich sollten, da hat die Sonne nur so gegen die Mauer geprasselt.«

»Machtse noch immer«, ergänzt's von der gegenüberliegenden Seite und weist mit dem klobigen Holz der Spitzhacke in ebendie Richtung:

»Da haben wirs einfach nich ausgehalten.«

»Das hätt keiner gekonnt.«

»Also sind wir umgezogen. Hier gibt's Schatten und der Boden ist nich wie Stein. Trotzdem isses noch immer ne Plackerei, weil der Boden is selbst hier verdammt trocken.«

»Furztrocken isser.«

»Außerdem haben wirs von hier aus nich so weit mit Tragen, der Kerl is nämlich ganz schön schwer und wer weiß, ob noch einer zum Helfen



kommt. Aber wenn Sie wollen, können wirs auch wieder zumachen, kostet dann aber extra.«

»Und die Sonne ...«

»Einen Teufel werdet ihr! Bis die Beerdigung vorbei ist, wird hier gar nichts wieder zugemacht, verstanden?! Seht lieber zu, dass das Grab ordentlich ausgerichtet ist und nicht so schief dahängt wie dieses ... dieses Loch da.«

Scheinbar billigendes Gemurmel hebt an.

»Wie bei den Juden«, stöhnt der schweißnass Verklebte, unter gleichgültigen Blicken den Friedhof in Richtung Ausgang querend. »Es ist wie bei den Juden.«

Als er verschwunden ist, genchmigt sich der ältere der beiden Männer ein paar kräftige Pfeifenzüge und lehnt sich über seinen Spaten nach vorn.

»Is schon komisch, wie der Friedhof noch unten im Tal lag und mal wieder das Hochwasser gekommen is und ein paar von seinen Toten rausgespült hat, da isser, wies wieder weg war, gleich zu mir gekommen und hat gesagt, ich soll mich nur beeilen und alles wieder herrichten. Da wars ihm völlig egal, wo ich das Loch buddle und wies aussieht und ob dann nich vielleicht auf einmal zwei nebennander liegen, die sich schon zu Lebzeiten nicht ham riechen können. Hauptsache, es sah von oben alles wieder aus wie vorher. Aber seitdem sie wegen dem ewigen Hochwasser die Kirche hier hoch verlegt ham, scheints mit der Nächstenliebe bergab zu gehn.«

»Bergab, genau, so rum geht's.«

Die Spitzhacke pfeift hinter dem Schädel vorbei durch die Knie in den Boden. Fette Erdklumpen springen wie Fische ins Gras. Dazwischen aber findet das Ohr noch ein paar flugs dahingeworfene Worte.

»Zumindest was die Lebenden betrifft.«

Der kleine Kopf gleitet lautlos zurück. Was bleibt, ist das dumpfe Aufschlagen des Stahls, der lehmüberkrustet in den Boden dringt, das ratschende, rassende Einfahren des rostigen Spatens und unter Schuhen zerriebener Kies — ein Geräusch, das nach Stunden zurückkehrt und den zielichen Körper seiner Starre entkleidet, darüber ein stummes Gegurgel, das durch jene verborgene Schneise ins Gebüsch dringt, auf der ein fiebriger Blick nach außen flieht, in eine Mauer sich stumm ordnender Gestalten.